Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 37

Artikel: Vom Truppenzusammenzug

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423365

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fom Truppenzusammenzug.

Mein theurer Rarl XII.

Schon sind beinahe 10 lange Tage herum, seid Du Dich meinem Arme entwandest, wie weiland Hektor der Andromache, um im friegerischen Spiel Deine Sehnen zu stärken und Deinen Muth zu erhößen und noch immer site ich ohne einen Brief von Dir da, obschon, wie mir der mich täglich besuchende Militärdirettor mittheilt, die Korrespondenzen für das Militär franto sind. A propos Militärdirettor kannst Du ihm nur dantbar sein, daß er mich so gut unterhält, sonst würde ich vor langer Weile sterben. Der einzige Trost für mich besteht darin, daß er mich des Bestimmtesten versichert, Du werdest nach diesem Zusammenzug ganz gewiß avanciren und zwar müsselt Du sogleich Fourier bei den Schnelltäusern werden. Also sei getrost, meine Hosspung lächelt Dir und die des Militärdirektors auch.

Am meisten beunruhigt mich ber Krieg im Orient und zwar in bem Berlaufe, ben er jest nimmt. Rach ben zwerläffigsten Nachrichten nämlich, bie ich, wie Du weißt, jeben Morgen burch bas "Tagblatt" beziehe, wurben nämlich bie Türken in ben letten Tagen mehrmals geschlagen und auch Dein Geschäftsfreund Beisele bestätigte es mir gestern, indem er mir heimlich zu-flüsterte, ich solle Dir ja mittheilen, baß bie "Türken" sehr gefallen seien.

Das sind, mein theurer Karl, recht bittere Wermuthstropfen auf mein neues seibenes Kleid, welches ich alle Tage zu Deinem werthen Gebächtnisse anziehe. Mir ist immer so blau vor den Augen, gerade wie letten herbit, als wir beim Mondenschein die schöne Sonnenfinsterniß betrachteten. Ich hosse recht innig, daß dieß nichts Schlimmes zu bedeuten habe, denn das tönnte sehr unangenehm werden.

Bitte, bitte, gib Acht auf die Fanny, benn bu weißt, daß sie gerne aussichlägt und beim leichtesten Schlag mit der Peitsche durchbrennt. Es ist nun einmal so und es hat eben seine Eigenheiten, wie jeder Mensch. Du aber bist mir schuldig, Dir Sorge zu tragen und nicht mehr zu manövriren, als absolut nothwendig ist. Denn das darf ich Dir schon sagen, gestern haben sie mir im Theetränzchen wirklich beshalb große Angst eingejagt, also hüte Dich.

Empfange taufend und taufend herzliche Gruße und Ruffe von Deiner balb einen Brief erwartenben

Ratharina.

- P. S. Sonst ist bei uns Alles gejund und wohl. Den hafen, den Du uns vor acht Tagen gekauft hast, "wilbelet" schon start und wahrscheinlich bis Du heim kömmst noch stärter.
- P. S. Bermissest Du Deine Schnauzwichse nicht? Auch einen Sporn haft Du hier gelassen, ich schiede ihn Dir nicht, weil Du Dich mahrscheinlich schon mit einem behelfen tanust.

Theuerste Ratharina II.

Deinen angstvollen Brief habe ich heute erhalten und trot meines Sabels und Kaputes tann meine betummerte Seele nicht umhin, sosort die Jeder in die Hand zu nehmen, um zu Dir zu fliegen und Dich zu bitten, habe keine Angst, ich komme schon wieder heim, wie Du es ja leiber auch immer mocht

Am meisten scheint Dich mein Manövriren zu beunruhigen, weil Du meiner Fanny nicht traust. Und wirklich, theure Liebe, habe ich dieselbe auch abbanken mussen, weil sie mehrmals Spargimenter machte, welche den ganzen Generalstab genirten. Run ist aber Alles wieder in Ordnung, ich habe jest die Liese vom Hrn. Major und bin sehr mit ihr zufrieden; ich gehe mit ihr, wohin sie will und sahre sehr wohl dabei.

Im Ganzen ist der Dienst ziemlich streng, besonders den Tag über, und sogar am Morgen früh. Aber das muß man zugeben, daß man etwas lernt und ganz besonders mit meinen Fähigkeiten. Es ist mir deshalb auch ganz lieb, wenn unser Herr Militärdirektor sein Auge wohlgefällig auf mir ruhen läßt. Avancement kann man immer brauchen, weil man dann gewöhnlich mehr ist, als sonst.

Was wir Alles zu thun haben, tann ich Dir nicht einmal beschreiben und boch fann ich Dich nicht einladen, hieher zu fommen, weil Du leicht bei unserm Manövriren verungsücken könntest. Denn man kann auf Niemand Rücksicht nehmen und wenn auch Jemand übersahren wird, so erhält man keine Entschäbigung, weil die Sidgenossenschaft nur für vertretenes Wies- und Ackerland etwas vergütet; Alles andere ist Privatsache.

Bon ber eigentlichen Strategie verstehst Du ja leider auch nichts und es bliebe Dir also vollständig unverständlich, wenn ich Dich über unsern Feldzugsplan unterhalten wollte. Und das durste ich nicht einmal, wenn ich noch wollte, benn es könnte leicht auskommen und zu größeren Kollisionen subren. Dagegen darfit Du teine Ungst haben, daß wir etwa Hungern oder Dursten. Es ist hinreichend für Lebensmittel gesorgt und auch an Markebenterinnen fehlt es nicht für einen Zwischentrunt, den Du mir gewiß gerne gönnen magst.

Also so weit ift Alles in bester Ordnung; sorge Du für den Militärdirettor und ben hasen, für ben Sporn will ich icon sorgen.

Ich füsse Dich tausendmal

Karl Apfelmeier, Korporal.

Notabene.

Mache mir doch fünftig teine Postcriptum mehr, Du weißt ja, ich fann es nicht leiben, weil man sofort jedem Briefe ansieht, daß er von einer Tame geschrieben ift.

Menilleton.

Der lette Tag bes alten Thiers.

Bericht bes Detektivs Boeuf an Mac Mahon.

Berufen und auserwählt, ben unbequemen, alten "Thiers" auf Schritt und Tritt zu überwachen, und unterthänigst alles Berdächtige zu hinterbringen, bin ich so glüdselig, Ihnen solgenden Bericht zu übermachen:

"Thiers ist heute ganz fröhlich aus den Federn geschlüpst; wahrscheinlich hat er von den Wahlen geträumt; schlürste ganz behaglich seinen Kasse, als ob er gar teinen politischen Aerger zu schlucken hätte, und dehnte sich in seinem Sessel, als ob er bald wieder auf dem französischen Abrone schnarchen durfte. Ein hochverrätherisches Lächeln zucht über seine achtzigjährigen Backen, und ein Majestät beschimpsiliches Hohnleuchten blinkt ihm aus beiden Augenzwirteln

Dann spaziert er, nießt start und schneugt sich, offenbar an ben 16. Mai bentend. Mit seinem Stocke beschreibt er in ber Luft vergnüglich kleine Halbetreise und zwar 363 Mal! — Auf einmal zeichnet dieser Stock eine gewaltige Rull in ben Sand! Ber dabei gemeint war, kann sich Eure Majestät wohl benten! ich meinerseits hab's gleich verstanden, benn als ich benamsete Aull so recht betrachtete, da war es ein Stiefel!

Soeben bemerkt er, wie ihn ein ungewaschener Robbub anglott, er scheint erbost, saßt den Stod in der Mitte und haut dem Burschen eins — doch nein, er brummt und geht — "Cassagnac", glaub' ich, brummt er. Der Bube lacht ihm, wie billig, nach, und bleibt zum Trotze mit ungeputzter Nase stehen.

hat mich recht gefreut. Weiter unten begegnet ihm ein ehrwürbiger Bater Jesuit; glauben Sie, unerschüttbarer Feststiebenbleiber, er hatte den heiligen Mann gegrüßt! — bewahre! — Er zog wohl den Hut, aber nur um eine schwarze Kate zu verjagen, die vor dem Hühnerhof in rührender Andacht Wache stund.

Bon da an bemerkte ich, hochverehrter Betrifelsenkopf! daß Thiers in ftiller Buth (leider ohne Maulforb) weiter fchlenderte. Seine Bembfragenflügel flatterten höhnisch wie republikanische Wahlzettel, also wie "Baterlands: mörder". Gang gewiß hat er an Sie gedacht, allerhöchster Beleidigungs: schmeder, benn er rausperte sich, und spudte fogar. Ja mobi! er fpudte, hochberühmter Lebehochverdauer! - Plöglich erblickt er mich und - erschrickt. Raturlich, benn ich war heute als Maurergesell verkleibet, und ba fällt ihm ein: der unvergefliche Maurer vom Schloß " Sam", der feligen Angebenkens bas gange, schone Frankreich fo glangend mit Befenwurf verziert und für bie Deutschen breite Strafen gepflaftert hat. Was that ich nun, rathen Sie unerschrockener herr "Staatsftreich Papagei!" - 3ch warf einen Blid auf ihn, ber ihn niederschmetterte auf ewige Zeiten. Ginen Blid! — allerhöchster herr Republikenknader - einen Blid von schredlichem, und ftarkstem "Deputirtenauflösungsgift". Ich hörte gang beutlich, wie sich sein eigenes Berg gegen "Untimatmahemebanismus" emporte, und wie ihn feine eigenen Bulse schlugen. Ein himmelsgericht! Er erholte sich nicht mehr! - so mahr ich lebe — er ftarb, und wie selig werden also Sie, Ihre hohen Minister und Redattoren ju bestimmen haben.

Dieß also meine Beobachtungen und mein Berbienst; Bergiftung ist, wie Ihnen bekannt, Berläumbung, selbst von solchen, welche die Wahrheit sprechen.